



Rathaus Umschau

Montag, 27. August 2012

Ausgabe 162

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Meldungen	3
› Internationale Stummfilmtage eröffnen das Herbstprogramm des Filmmuseums	3
Das Referat für Arbeit und Wirtschaft in eigener Sache	5
› Stadt macht keine Verluste mit dem Oktoberfest	5
Antworten auf Stadtratsanfragen	7
› Auslandsschuldienst von Mathe-/Physiklehrern der LH München	7
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	12

Terminhinweise

Donnerstag, 30. August, 11 Uhr, ehemalige Zwingermauer, Westenriederstraße (Höhe Hausnummer 41 - 45)

Florian Hochstätter, Leiter des Sachgebiets Gestaltung öffentlicher Raum in der Hauptabteilung Hochbau des Baureferats informiert gemeinsam mit Ulrich Rauh, Leiter der Abteilung Planung und Neubau in der Hauptabteilung Gartenbau des Baureferats, in der Grünanlage an der Westenriederstraße über den aktuellen Baufortschritt der Umsetzung der ehemaligen Zwingermauer. Auf dem Grundstück Westenriederstraße 10 wurden Anfang 2011 bei privaten Bauarbeiten Fundamentreste der Zwingermauer mit Befestigungsturm entdeckt, freigelegt und archäologisch dokumentiert. Aufgrund der großen stadtgeschichtlichen Bedeutung des Funds werden die Steine in die öffentliche Grünanlage an der Westenriederstraße umgesetzt – an eine Stelle, wo sich ebenfalls der Verlauf der historischen Zwingermauer befand. Mit dem Aufbau der Fundamentsteine der Zwingermauer mit Verteidigungsturm wird ein Teil der ehemaligen Befestigungsarchitektur der Landeshauptstadt München aus dem 14. Jahrhundert sichtbar und begreifbar gemacht. Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Freitag, 31. August, 14.30 Uhr, Kammerspiele

Bühne frei für den Nachwuchs: Bürgermeister Hep Monatzeder begrüßt zusammen mit dem Personal- und Organisationsreferenten Dr. Thomas Böhle und der Vorsitzenden des Gesamtpersonalrats Ursula Rüddigkeit über 270 neue Auszubildende, die in 19 verschiedenen Ausbildungsrichtungen oder Studien (von der Landwirtin bis zum Bachelor of Science) bei der Stadt in ihre berufliche Karriere starten.

Nach einem gemeinsamen Foto auf der Bühne der Kammerspiele geht es in das Alte Rathaus zum Netzwerken bei Kaffee und Kuchen. Nach den Begrüßungsreden im Alten Rathaus ab zirka 15.45 Uhr wartet ab zirka 18 Uhr ein Willkommensessen im Tierpark Hellabrunn auf die Azubis und Studierenden. Zum Abschluss des Willkommenstages ab zirka 19.15 Uhr sind alle zu einer Nachtwanderung hinter den Kulissen des Tierparks eingeladen. Alle Programmpunkte sind für Presse und Fotografen geeignet.

Meldungen

Internationale Stummfilmtage eröffnen das Herbstprogramm des Filmmuseums

(27.8.2012) Nach der Sommerpause beginnt das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, seine neue Spielzeit wie gewohnt mit den Internationalen Stummfilmtagen, einer Auswahl des „Bonner Sommerkinos“, in der Klassiker und Entdeckungen des Stummfilms gezeigt und in diesem Jahr von den renommierten Stummfilmmusikern Günter A. Buchwald und Joachim Bärenz live begleitet werden.

Den Auftakt macht am Donnerstag, 30. August, um 19 Uhr der Filmessay „Kafka geht ins Kino“ (2002) von Hanns Zischler, in dem er die Kinobesuche Franz Kafkas und deren Auswirkungen auf dessen Werk untersucht. Am Eröffnungsabend wird es zudem ein Experiment geben: Der Schauspieler, Kabarettist und Sänger Norbert Alich wird den dänischen Stummfilm „Die weisse Sklavin“ (1911), der Kafka damals sehr beeindruckt hatte, in der Tradition eines klassischen Filmerzählers live kommentieren – eine weitgehend vergessene Praxis aus der Frühgeschichte des Kinos.

Und außerdem: „Der Held von Tokio“ (1935) von Hiroshi Shimizu, einer der letzten japanischen Stummfilme, „The Wedding March“ (1928) von und mit Erich von Stroheim, der mit einer eindrucksvollen farbigen Schlusssequenz vor dem Wiener Stephansdom endet, „3 Bad Men“ (1926), der letzte Stummfilmwestern von John Ford, das kürzlich restaurierte Drama „Rotaie“ (1929) von Mario Camerini, das Elemente des italienischen Neorealismus vorwegnimmt, „L'Inhumaine“ (1924) von Marcel L'Herbier, das legendäre Meisterwerk mit Elementen aus Science Fiction-Film und französischer Avantgarde, „East Side, West Side“ (1927) von Allan Dwan über einen ehrgeizigen Architekten in New York und den Untergang der Titanic, „Das weisse Stadion“ (1928) von Arnold Fanck, der offizielle abendfüllende Film über die zweiten Olympischen Winterspiele in St. Moritz und „Oktjabr – zehn Tage, die die Welt erschütterten“ (1927), Sergej Eisensteins Jubiläumsfilm zum zehnten Jahrestag der Oktoberrevolution.

Die Termine und weitere Informationen zu den Filmen sind im Programm des Filmmuseums unter www.filmmuseum-muenchen.de zu finden. Karten können wie immer vorbestellt werden unter Telefon 2 33-9 64 50.

Der Eintritt kostet 6 Euro, ermäßigt 5 Euro.

Nach den Stummfilmtagen beginnen gleich mehrere Filmreihen und Retrospektiven im Filmmuseum:

- ab 4. September: Werkschau Jean Rollin, der umstrittene Schöpfer von Vampirfilmen,



- ab 5. September: Retrospektive des türkischen Filmemachers Nuri Bilge Ceylan,
- ab 7. September: Hommage an Ulrike Ottinger,
- ab 7. September: große Retrospektive Martin Scorsese.

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft in eigener Sache

Stadt macht keine Verluste mit dem Oktoberfest

(27.8.2012) Die Süddeutschen Zeitung hat am 26. August unter dem Titel „Mit der Wiesn in die Miesen“ unter Bezugnahme auf einen vertraulichen Revisionsbericht das Oktoberfest als für die Stadt defizitäre Veranstaltung dargestellt. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft als Veranstalter des Oktoberfests stellt hierzu fest:

Die Erkenntnis, dass die Stadt mit dem Oktoberfest mehr direkte Einnahmen erzielen könnte, ist trivial. Seit Anfang der 1970-er Jahre besteht Konsens bei der Landeshauptstadt München darüber, dass kein Gewinn mit den Oktoberfest-Standgeldern erzielt werden soll. Dies nicht zuletzt deshalb, weil die Stadt vom Wirtschaftswert der Veranstaltung profitiert, der 850 bis 950 Millionen Euro beträgt. So spült das Oktoberfest Steuereinnahmen aus Dienstleistungen, Hotel und Gastronomie in die städtischen Kassen – ganz abgesehen vom Image- und Werbewert. Der für die Wiesn zuständige Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft hat stets darauf geachtet, dass die Standgelder die kalkulierbaren Kosten decken und nicht als Preistreiber für die Veranstaltung wirken. Bis einschließlich 2007 konnten mit der am Prinzip der Kostendeckung orientierten Standgeldkalkulation über einen Zeitraum von mehr als 50 Jahren regelmäßig Überschüsse erzielt werden.

Nach erkennbaren Ausgabensteigerungen wurden in den Jahren 2000, 2004, 2006 und zuletzt im Jahre 2010 Stadtratsbeschlüsse gefertigt, die eine Gebührenerhöhung nach sich zogen, um ein defizitäres Ergebnis zu vermeiden. Im Betrachtungszeitraum des Revisionsamtes von 2006 bis 2010 wurde ein durchschnittlicher Kostendeckungsgrad von 106 Prozent erzielt. In den Folgejahren sind tatsächlich Unterdeckungen zu verzeichnen. Die Ursache dafür sind unkalkulierbare Belastungen, deren finanzielle Auswirkungen in der mehrjährig geplanten Gebührenkalkulation nicht vorhersehbar waren. Die Kostensteigerungen konnten daher nicht kurzfristig durch Standgelderhöhungen ausgeglichen werden. So wäre zur Finanzierung der Sicherheitsmaßnahmen, zum Beispiel durch den Einbau der Poller, eine Standgelderhöhung um durchschnittlich 33 Prozent erforderlich gewesen. Der Stadtrat hat die Verwaltung jedoch beauftragt, die Standgelder auf drei Jahre (2011 bis 2013) verteilt zu erhöhen.

Der Referent für Arbeit und Wirtschaft Dieter Reiter: „Ziel bei der Festlegung der Standplatzgelder bleibt auch in Zukunft, dass die Kosten der



Wiesn nicht von den Steuerzahlern finanziert werden. Und: ich will nicht durch Platzgelderhöhungen zur Gewinnerzielung die Preise auf der Wiesn treiben.“

Zur Kritik, die Standgelder würden intransparent festgelegt, stellt das Referat für Arbeit und Wirtschaft fest: Die Höhe der Standgelder wird durch die Faktoren der Nutzungsart, der Größe und der Güte des Standplatzes bestimmt und baut auf langjährige Beobachtungen und Sachkenntnis der Verwaltung auf und ist über Jahrzehnte gewachsen. Die Empfehlungen des Revisionsamts zur Festlegung der Standplatzentgelte werden vom Referat für Arbeit und Wirtschaft unter dem Gesichtspunkt einer erhöhten Transparenz aufgegriffen und geprüft.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 27. August 2012

Auslandsschuldienst von Mathe-/Physiklehrern der LH München

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann und Ursula Sabathil
(Freie Wähler) vom 6.8.2012

Antwort Referat für Bildung und Sport:

Auf Ihre Anfrage vom 06.08.2012 nehme ich Bezug.
Darin haben Sie die Situation städtischer Lehrkräfte mit der Fächerverbindung Mathematik/Physik im Hinblick auf eine Freistellung bzw. Beurlaubung für den Auslandsschuldienst thematisiert.

Ihre Fragen darf ich wie folgt beantworten:

Frage 1:

Inwieweit werden Lehrkräften der LH München generell Auslandsschuldienste zu Weiterbildung und Erfahrungsaustausch bewilligt?

- 1. Wie viele waren das in den vergangenen 5 Jahren?*
- 2. Aus welchen Fachrichtungen kamen jeweils (nach Art und Anzahl) diese Lehrkräfte – ebenfalls bezogen auf die letzten 5 Jahre?*
- 3. Welche Informationen erhalten Bewerber und aktive Lehrkräfte bei der LH München über solche Auslandsschuldienste und die praktische Ausgestaltung?*

Antwort:

Die Landeshauptstadt München beurlaubt städtische Lehrkräfte für eine Tätigkeit im Auslandsschuldienst, sofern dienstliche Belange nicht entgegenstehen, d.h. unter der Voraussetzung, dass die Unterrichtsversorgung in der betreffenden Fächerverbindung gewährleistet werden kann. Insofern hat die Stadt München jahrelang die deutsche Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik gerne und bereitwillig unterstützt und tut es weiterhin, wenn davon ausgegangen werden kann, dass die Unterrichtsversorgung an den städtischen Schulen, zu der die Landeshauptstadt München gesetzlich verpflichtet ist, gesichert werden kann.

Aufgrund des nahezu alle Fächer betreffenden Personalmangels, der sich noch im Schuljahr 2010/2011 bemerkbar machte, stellt sich die Situation

der für einen Auslandsschuldienst beurlaubten Lehrkräfte an den städtischen Gymnasien und Schulen besonderer Art wie folgt dar:

- eine Lehrkraft (Fach: Musik, Lehramt Gymnasium) war im Zeitraum 2006/2007 - 2008/2009 beurlaubt;
- eine Lehrkraft (Fach: Kunst/Englisch, Lehramt Realschule) befand sich im Zeitraum 2010/2011 - 2011/2012 im Auslandsschuldienst.

Nach dem Auslaufen des G 9 hat sich die Personalsituation im gymnasialen Bereich in den meisten Fächern spürbar entspannt, sodass seit dem Schuljahr 2011/2012 erneut an einem Auslandsdienst interessierte Lehrkräfte im städtischen Schuldienst die Freistellung erhalten – allerdings sind keine Gymnasiallehrkräfte dabei mit den Mangelfächern Mathematik, Physik, Informatik.

Seitens der für die städtischen Gymnasien und Schulen besonderer Art zuständigen Fachabteilung haben folgende Lehrkräfte eine Freistellung ab dem Schuljahr 2011/2012 erhalten, konnten jedoch bisher nicht vermittelt werden:

Fächerverbindung	Anzahl	Lehramt
Englisch/Französisch	3	Gymnasium
Deutsch/Englisch	1	Gymnasium
Deutsch/Englisch/Spanisch	1	Gymnasium
Englisch/Geographie	1	Gymnasium
Deutsch/Geschichte	1	Gymnasium
Geographie/Wirtschaft und Recht	1	Gymnasium
Wirtschaft und Recht/Sport	3	Gymnasium
Deutsch/Musik	1	Gymnasium
Deutsch/Kunst	1	Realschule

Die vier derzeit beurlaubten gymnasialen Lehrkräfte haben die Fächerverbindung Kunst (eine Lehrkraft), Deutsch/Englisch (zwei Lehrkräfte) bzw. Deutsch/Englisch/Sport männlich (eine Lehrkraft). Ab Januar 2013 wird eine weitere gymnasiale Lehrkraft beurlaubt; sie hat die Fakultas für Biologie/Chemie.

Im beruflichen Bereich beantragten in den vergangenen fünf Jahren insgesamt elf Lehrkräfte die Freistellung für den Auslandsschuldienst. Von diesen haben lediglich drei Lehrkräfte eine Stelle im Ausland angetreten. Von

den elf interessierten Lehrkräften hatten neun die Fachrichtung Wirtschaftswissenschaften, eine Lehrkraft die Fakultas für Landwirtschaft/Biologie und eine die Fächerverbindung Bautechnik/Englisch.

Im Realschulbereich gab es in den letzten fünf Jahren 14 Bewerbungen für den Auslandsschuldienst. Mit Ausnahme der Fächer Katholische bzw. Evangelische Religionslehre waren alle Hauptfächer unter den Bewerbungen vertreten. In der angesprochenen Zeit haben jedoch lediglich vier Lehrkräfte eine Stelle, die sie auch annahmen, angeboten bekommen. Vermittelt wurde je eine Lehrkraft mit Mathematik/Geschichte, Deutsch/Geschichte, Deutsch/Französisch und Mathematik/Physik.

Die Informationen bezüglich einer Freistellung für den Auslandsschuldienst, die die Bewerberinnen und Bewerber bzw. die aktiven Lehrkräfte erhalten, hängen von der jeweiligen fächerspezifischen Bewerbersituation ab. Aktuell erhalten Lehrkräfte an den Gymnasien und den Schulen besonderer Art, die Unterricht in Mangelfächern (Mathematik, Physik, Informatik) an einem Gymnasium oder einer Schule besonderer Art Unterricht erteilen, die Auskunft, dass eine Freistellung nicht erteilt werden könne, da zwingende dienstliche Belange entgegenstehen.

Im Bereich der beruflichen Schulen informieren sich die interessierten Lehrkräfte erfahrungsgemäß direkt im Internet auf der Homepage des Bundesverwaltungsamts – Zentralstelle für das Auslandsschulwesen – in Köln, wo auch die Bewerbungsformulare zu erhalten sind. Eine gesonderte Information durch die Fachabteilung erfolgt nicht, jedoch steht die Fachabteilung bei der Antragstellung unterstützend zur Seite.

Die Fachabteilung für Realschulen liefert keine Informationen zum Auslandsschuldienst und dessen praktischer Ausgestaltung.

Frage 2:

Welche Erkenntnisse liegen der LH München bzgl. Auslandsschuldienst für Lehrkräfte des Freistaates Bayern vor (vgl. Frage 1)?

- 1. Wie stellt sich demzufolge das Verhältnis der bewilligten Auslandsschuldienste der städtischen Lehrkräfte zu ihren Kollegen beim Freistaat Bayern dar?*

Antwort:

Die Landeshauptstadt München verfügt über keine diesbezüglichen Erkenntnisse.

Allerdings sind in diesem Zusammenhang folgende Aspekte im Hinblick auf die Situation an den Gymnasien zu berücksichtigen:

Auch nach dem Auslaufen des G 9 bereitet dem Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München die Personalgewinnung in den Fächerverbindungen Mathematik/Physik, Mathematik/Informatik und Physik/Beifach nach wie vor enorme Schwierigkeiten.

Dieser extreme fachspezifische Bewerbermangel im Gymnasialbereich wird sich auch in den nächsten Jahren fortsetzen. Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus stellt in seiner „Prognose zum Lehrerberarf in Bayern“ (Stand: Februar 2012) fest: „Mittelfristig wird in nahezu allen Fächern ein Überangebot an Bewerbern erwartet, fächerspezifisch gibt es hinsichtlich der Einstellungsaussichten jedoch Unterschiede: In Mathematik, Physik, Informatik und in Latein wird auch noch in den nächsten Jahren ein verhältnismäßig großer Einstellungsbedarf bestehen. Dagegen wird der Bedarf in Deutsch, den modernen Fremdsprachen, Geographie, Geschichte sowie Wirtschaft und Recht weiterhin stark rückläufig sein [...]“

Um angesichts der angespannten Bewerbersituation in Mathematik, Physik und Informatik die Unterrichtsversorgung sicherzustellen, hat das Referat für Bildung und Sport auch im Hinblick auf das Schuljahr 2012/2013 allen Bewerberinnen und Bewerbern mit entsprechenden Fächern frühzeitig Angebote gemacht und Zusagen gegeben (auch an Bewerberinnen und Bewerber aus anderen Bundesländern), allerdings bedauerlicherweise mit sehr wenig Erfolg. Z. B. wurde im Hinblick auf die Einstellung zum September 2012 zur Abdeckung des Pflichtunterrichts allen elf vorgemerkten Bewerberinnen und Bewerbern mit Mathematik/Physik frühzeitig ein verbindliches Angebot unterbreitet – allerdings sagten lediglich zwei Lehrkräfte zu.

Frage 3:

Wie kann sich die LH München erklären, dass bei Mathe-Physik-Lehrkräften der LH München zumindest der Eindruck einer ungleichen Behandlung im Vergleich sowohl zu den städtischen Kollegen als auch gegenüber denen des Freistaates Bayern entsteht?

Antwort:

Die Zahl der für den Auslandsschuldienst beurlaubten staatlichen Lehrkräfte mit Mathematik/Physik ist dem Referat für Bildung und Sport nicht bekannt. Unabhängig davon dürfen die Rahmenbedingungen – bezogen auf

die Schulart Gymnasium – nicht außer Acht gelassen werden: einerseits der Freistaat Bayern mit seinen über 400 Gymnasien und dem Ausbildungsmonopol und damit verbunden dem ersten Zugriff auf die Referendarinnen und Referendare, andererseits die Landeshauptstadt München mit ihren 16 Gymnasien und hinsichtlich der Personalgewinnung in Konkurrenz mit dem Freistaat und anderen kommunalen und privaten Schulträgern.

Die „Ungleichbehandlung“ der städtischen gymnasialen Lehrkräfte mit der Fakultas für Mathematik/Physik hat klar erkennbare dienstliche Gründe – ein eklatanter Bewerbermangel einerseits, verbunden mit einem enormen Personalbedarf andererseits. Aus diesem Grunde hat das Referat für Bildung und Sport im vergangenen Schuljahr insgesamt fünf Anträge gymnasialer Lehrkräfte auf Freistellung für den Auslandsschuldienst abgelehnt, darunter vier Anträge von Lehrkräften mit Mathematik/Physik.

Im Übrigen darf festgestellt werden, dass die gymnasialen Lehrkräfte an den städtischen Gymnasien in vieler Hinsicht wesentlich bessere Rahmenbedingungen als im staatlichen gymnasialen Schuldienst genießen. Im Folgenden seien einige Vorteile genannt:

1. Die Regelbeförderung von Bes.Gr. A 13 nach Bes.Gr. A 14 erfolgt bei Bewährung derzeit nach maximal fünf Jahren; unserer Kenntnis nach warten die Lehrkräfte im staatlichen gymnasialen Schuldienst in der Regel mindestens 12 Jahre, bis sie zu Oberstudienrätinnen/Oberstudienräten befördert werden können.
2. Nach erfolgreicher Bewerbung um eine Funktionsstelle in Bes.Gr. A 15 erfolgt die Beförderung nach einer sechsmonatigen Bewährungszeit; im staatlichen gymnasialen Schuldienst erfolgt bei Übernahme einer Funktionsstelle die Beförderung in Abhängigkeit von deren „Wertigkeit“ im Funktionenkatalog sowie vom Stellenkegel.
3. Im Gegensatz zum Freistaat hat die LHM seinerzeit auf ein Arbeitszeitkonto verzichtet.

Abschließend ist festzuhalten, dass die Dienstkräfte kein Anrecht auf Freistellung für einen Auslandsschulaufenthalt haben. Die Entscheidung hierüber – unter Berücksichtigung dienstlicher Belange – obliegt der zuständigen Fachabteilung. Bei der Ablehnung eines entsprechenden Antrags bindet die Referatsleitung den Referatspersonalrat ein.

Gegen die Entscheidung kann die Dienstkraft Widerspruch einlegen, über den zuständigkeitshalber die Rechtsabteilung des Personal- und Organisationsreferats als Dienstaufsichtsbehörde entscheidet.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 27. August 2012

Ärgerlich: Wenn der Odeonsplatz mal wieder verstellt ist

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)



Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
27.08.2012

Ärgerlich: Wenn der Odeonsplatz mal wieder verstellt ist

Die Münchner Ludwigsstraße mit der am Odeonsplatz abschließenden Feldherrnhalle stellt eine der beeindruckendsten Sichtachsen urbaner Architektur dar, nicht nur im europäischen, sondern ihrer klassizistischen Formensprache wegen auch im weltweiten Vergleich. Es ist deshalb schade, daß das Areal vor der Feldherrnhalle immer wieder im Zuge von Events, Konzerten, Schaudarbietungen etc. mit Buden und Bühnen verstellt und der Blick auf das einzigartige Platzensemble verschandelt wird – ein Ärgernis, das in besonderer Weise Touristen empfinden müssen. Es stellen sich Fragen nach der grundsätzlichen Regelung.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Nach welchen Kriterien erteilt die Stadt Genehmigungen für Sondernutzungen des Odeonsplatzes vor der Feldherrnhalle? Existiert stadtseitig eine Obergrenze für die Vergabe von Sondernutzungen pro Jahr?
2. Welche Möglichkeiten sieht die Stadt, die Zahl der Sondernutzungen des Odeonsplatzes zu reduzieren und auf ein Minimum zu beschränken?
3. Welche Vorgaben vonseiten des Denkmalschutzes liegen ggf. vor?

A handwritten signature in purple ink, appearing to read 'Karl Richter', written in a cursive style.

Karl Richter
Stadtrat